

Die Kuh macht

MUMU

UND STEHT AUF DER WIESE HINTER DEM DRAHTZAUN.

IHR FEHLT DAS T UND DESWEGEN DER MU(T), DAS GEHEGE (DAS PARADIES) VERLASSEN.

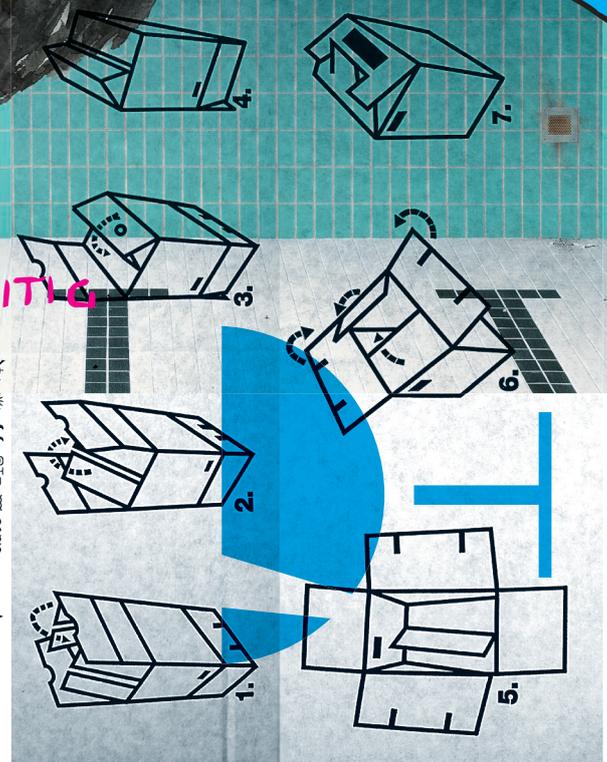
mensch
das

un
zensiert



UND DESWEGEN HAT ER SICH AUS DEM PARADIES BEFREIT.

NUN IST ER **FREI UND GLEICHZEITIG** DAS EINZIGE LEBEWESSEN, DAS **VERANTWORTUNG TRÄGT**



Wie lautet deine genaue „Berufsbezeichnung“ oder das, was du auf deine Visitenkarte schreibst?
___ Fotograf.

Warum hast du diesen Beruf gewählt?

___ „Ja, warum eigentlich? Ich wollte immer Bilder machen, egal wie... malen, zeichnen, schreiben oder eben fotografieren. Das es dann wirklich Fotografie geworden ist, hat sich so ergeben, aber die Grenzen zwischen Fotografie und Illustration verschwimmen ja sowieso mit zunehmendem Einsatz digitaler Techniken immer stärker.“

Welche Ausbildung hast du?

___ Ich habe Kommunikationsdesign studiert und als Assistent bei Fotografen gearbeitet.

Nenne die drei bis vier wichtigsten Stationen deines bisherigen beruflichen Lebensweges, eventuell wichtige Kunden/Projekte.

___ Es gibt keine wichtigen Stationen, sondern immer wieder kleine Schritte. Von Projekt zu Projekt versuche ich mich weiterzuentwickeln.

Was bedeutet für dich in deinem Beruf Mut?

___ Was es wahrscheinlich in jedem Beruf bedeutet. Seine Ideen und Meinungen zu vertreten, auch gegen Widerstände, aber auch Fehler einzustehen gegenüber anderen und sich selbst.

Wie lautet deine genaue „Berufsbezeichnung“ oder das, was du auf deine Visitenkarte schreibst?

___ Auf meiner Visitenkarte steht neben der Berufsbezeichnung Art-Direction immer noch eine Information für den Empfänger, die ich nach der jeweiligen Situation versuche auszuwählen (Die Geschäftsaustattung von Cla-se basiert auf verschiedenen Aufklebern (Bilder und Text)), die von uns Mitarbeitern frei kombiniert werden... „B...it takes two to tango“... „nice to meet you“... „The best is yet to come“... Diese Informationen finde ich besonders wichtig, da so eine Brücke zum Kunden schlagen werden kann, auf der die zukünftige Zusammenarbeit basiert.

Warum hast du diesen Beruf gewählt?

___ Ich hatte das Gefühl, keine Wahl zu haben.

Welche Ausbildung hast du?

___ Ausbildung zur Druckverlagertechnik in einer Werbeagentur in Würzburg.
___ Studium des Kommunikationsdesigns an der Fachhochschule Mannheim.
___ Viel wichtiger für meinen Werdegang waren allerdings die Jahre die ich in Barcelona gearbeitet habe.

Nenne die drei bis vier wichtigsten Stationen deines bisherigen beruflichen Lebensweges, eventuell wichtige Kunden/Projekte.

___ 1999 zog ich nach Barcelona und absolvierte mein Praktikum in einem kleinen anarchistischen Designbüro. Nach dem Diplom 2001 fand ich eine Anstellung in Summa, eine der wichtigsten Brandingagenturen Spaniens. Nach zwei Jahren fand ich auf der Suche nach Neuland eine Stelle bei Cla-se, dem Designstudio, mit dem ich gemeinsam groß geworden bin.

Was bedeutet für dich in deinem Beruf Mut?

___ Alles, was Sicherheit bietet, zu verlassen.

Wie lautet deine genaue „Berufsbezeichnung“ oder das, was du auf deine Visitenkarte schreibst?

___ Bietsche Künstlerin, „Malerei“ ist mir lieber, führt aber allzu oft zu Verwechslungen mit dem Gewerbe der „Maler & Lackierer“.

Warum hast du diesen Beruf gewählt?

___ Bilder „erfinden“ wollte ich schon immer. Deshalb habe ich zuerst den Umweg über ein Design-Studium gewählt. Dabei ist mir schnell klar geworden, dass ich nicht angewandt arbeiten will. Das anschließende Studium der Freien Kunst war der richtige Weg für mich. Jetzt stelle ich mir selbst Aufgaben und löse sie nach eigenen Regeln.

Welche Ausbildung hast du?

___ Studium Kommunikationsdesign, Fachhochschule Wiesbaden
___ Studium der Malerei an der Staatlichen Kunstakademie Düsseldorf bei Prof. Dieter Krieg und Prof. Albert Oehlen

Nenne die drei bis vier wichtigsten Stationen deines bisherigen beruflichen Lebensweges, eventuell wichtige Kunden/Projekte.

___ Ernennung zum Meisterschüler von Prof. Albert Oehlen (2004)
___ Kunstpreise: Markus-Lüpertz-Preis (2002), Max-Erst-Stipendium (2004)
___ Stipendiaufenthalte in Israel (1996), New York (2003) und Wien (2006 + 2008)
___ Lehrauftrag für „Künstlerische Grafik“, Fachhochschule Wiesbaden, Fachbereich Gestaltung (2005)
___ zahlreiche Ausstellungen im In- und Ausland

Was bedeutet für dich in deinem Beruf Mut?

___ Mut und Risikobereitschaft sind unerlässliche Grundvoraussetzungen alles bisher Dagewesene in Frage zu stellen, Experimente, Fehler und letztlich auch der Zufall dienen mir bei der Arbeit als zuverlässige Helfer. Die daraus entstehenden Überraschungen muss man erkennen, deuten und positiv nutzen, um neue Bilder zu erfinden. Ohne Mut bewegt sich nichts - ist Stillstand.

Wie lautet deine genaue „Berufsbezeichnung“ oder das, was du auf deine Visitenkarte schreibst?

___ Meine Berufsbezeichnung ist Cultural Capital Producer. Cultural Capital Producer zu sein bedeutet, als Diener der Diener Unternehmen dabei zu helfen, sich weiter zu kultivieren. Ich wünsche mir, dass mir der Dienstm bzw. die Demut lange erhalten bleibt.

Warum hast du diesen Beruf gewählt?

___ Diesen Beruf habe ich gewählt, um Unternehmen dabei zu helfen, sich weiter zu kultivieren. Meine Berufung verdanke ich der Kunst, die mich derart mit Spirit aufgeladen hat, dass in mir das Verlangen geweckt wurde, universellen Zwecken zu dienen.

Nenne die drei bis vier wichtigsten Stationen deines bisherigen beruflichen Lebensweges, eventuell wichtige Kunden/Projekte.

___ Entscheidend für meinen Lebensweg war ein Satz von Hermann Hesse: „Das Erwachsenenbeginnt mit dem Leben für andere“ und die Begegnung mit meiner Frau Mieke, dem Künstler Jean Tinguely, dem Systemwissenschaftler Ervin Laszlo und dem Friedensnobelpreisträger Muhammad Yunus. Von Mieke habe ich gelernt, „Diener der Diener zu sein“, von Jean Tinguely, dass alles Kulturelle wirksamer Kommunikation bedarf. Um verstanden zu werden, von Ervin alles zum Thema Macrophil und von Muhammad Yunus, dass wir in besseren Rahmenbedingungen arbeiten müssen, damit Menschen Unternehmer der eigenen Potenziale werden können. Diesen und anderen weisen Menschen verdanke ich, dass mir die Urangst abhanden gekommen ist und mir das Unvertrauen geschenkt wurde. Seitdem lebe ich im Bewusstsein, dass die einzige Sicherheit, die wir Menschen in diesem Leben haben, die eigene Entwicklung ist. Vielleicht braucht es Mut, um die inneren Schwellen zu überwinden, sich zu erheben, loszugehen und die eigene Entwicklung voranzutreiben.

Was bedeutet für dich in deinem Beruf Mut?

___ Unternehmensgestalter stellen den Mut aufbringen, Firmen im wahrsten Sinne des Wortes zu entwickeln. Entwickeln heißt buchstäblich die Wickel entfernen, um zum Kern, zum Wesen einer Sache vorzudringen. Die eigentliche Aufgabe von Unternehmen ist es, Gesellschaft zu gestalten und ihr zu dienen. Von diesem Dienen zum Verdienen ist es in der Regel nicht sehr weit.

Wie lautet deine genaue „Berufsbezeichnung“ oder das, was du auf deine Visitenkarte schreibst?

___ Die Begriffe variieren, je nach Zweck der Karte.

Zur Zeit gebe ich mich gerne als Schriftentwerfer aus, wenn ich nicht gerade Professor für Corporate und Informationsdesign sein muss (ich unterrichte an der Burg in Halle), oder als Comiczeichner unterwegs bin, oder als Kommunikationsdesigner getarnt sein muss. Vater wäre auf jeden Fall ein besserer Begriff, er beinhaltet alle anderen.

Warum hast du diesen Beruf gewählt?

___ Ich habe eine Methode gesucht, um immer das zu tun, was mir am meisten Freude bereitet. Als ich geboren wurde, war in der Familie jedem klar, dass ich eines Tages die Kanzlei meines Onkels übernehmen würde. Es wurde nicht mit darüber diskutiert, ob ich etwas anderes studieren könnte. Jura war meine Zukunft, ich war der Enzige, der etwas dagegen hatte, aber habe es trotzdem ausprobiert. Alles, was die Menschen machen, ist schön, aber Jura passte nicht zu mir. Ich habe in den Vorlesungen die ganze Zeit nur gezeichnet, anstatt mir Notizen zu machen. Und eines Tages fragte ich mich: Wenn ich immer am Zeichnen bin, sollte ich nicht lieber Mathe studieren? Ja, so bin ich Philosoph geworden.

Welche Ausbildung hast du?

___ Mensch, eine Frage schwieriger als die andere. Ich habe viele Ausbildungen, noch mehr Einbildungen - natürlich -, aber nur einen Abschluss: Diplom Kommunikationsdesigner.

Nenne die drei bis vier wichtigsten Stationen deines bisherigen beruflichen Lebensweges, eventuell wichtige Kunden/Projekte.

___ Wichtig für mich waren immer die Menschen, mit denen ich zusammengearbeitet habe, nicht so die Kunden oder die Projekte. Erik Spiekermann (Detailliebe), Thomas Nagel (Liebe für das Entwerfen), Alex Branczyk (das Denken-bevor-man-was-tut), Uli Mayer-Johansen (Sensibilität), Lucas De Grot (Gauda und holländische Typenkultur) sind einige davon.

Was bedeutet für dich in deinem Beruf Mut?

___ Sich in Frage stellen zu wollen. Nein! Das war zu ernst.

Wage zu gehen, die man (selbst) noch nicht gegangen ist.

Das war noch schlimmer. Also, probieren wir es anders.

Mut ist ein Hut, der glüht und tut.

Ohne Hut hat man keinen Mut.

Dann ist es eben kühler und stiller.

Ja, so ungefähr stelle ich mir Mut in meinem Beruf vor.

Wie lautet deine genaue „Berufsbezeichnung“ oder das, was du auf deine Visitenkarte schreibst?

___ Kommunikationsdesignern

Warum hast du diesen Beruf gewählt?

___ Da gibt es viele Gründe. Der Hauptgrund ist aber das ich die Möglichkeit habe kreativ zu sein.

Welche Ausbildung hast du?

___ Meine berufliche Laufbahn begann ich als Erziehlerin. Mir wurde dann recht schnell klar das ich den falschen Beruf gewählt hatte. Also Augen auf bei der Berufswahl! Beim zweiten Anlauf hat es dann geklappt - ich studierte Kommunikationsdesign an der Fachhochschule Wiesbaden.

Nenne die drei bis vier wichtigsten Stationen deines bisherigen beruflichen Lebensweges, eventuell wichtige Kunden/Projekte.

___ Alle Stationen waren wichtig. Zuerst habe ich als Freelancer in verschiedenen Agenturen gearbeitet, dann war ich einige Zeit selbstständig und seit 2000 (wow schon so lang!) bin ich bei Puentwerken Design.

Was bedeutet für dich in deinem Beruf Mut?

___ Sich treu bleiben und nicht mit dem Strom schwimmen.

NAMING „unzensuriert“ Frederike Müller, Laetitia Taubner, Alban Voss
Studenten der Fachhochschule Wiesbaden, Studiengang Kommunikationsdesign

PLAKAT, Schichtungs-Prozess
Das Piktogramm entstand als digitaler „Kettenbrief“ unter Kreativen.
Jeder Gestalter hat seinen Beitrag eingefügt und das Plakat dann weitergeschickt.

**Kreativität
braucht Mut.
Mut anders
zu denken.
anders zu sein.
Gute Gestaltung
braucht neue
Regeln: und zwar
deine eigenen.
Chaos und
Zweifel werden
dich dabei
begleiten.
Es ist der Stoff,
aus dem
Ideen sind.
Es ist unendlich.
Genau wie deine
Ideen. Die paar
Seiten im Buch
hier reichen
dafür nie.
Aber immerhin:
deine Regeln,
deine Ideen,
deine Sache.
Einmal voll
machen bitte,
und zwar
unzensuriert:**

Nur Mut!